

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post K 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., zus. 36 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. K 1.40 einchl. 20 3 Austrägersgeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. im höh. Gewalt d. Betriebstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Der 1spaltige Textzettel oder dessen Raum 5 3. Reklame 15 3. Nachl. nach Preisliste, der jedoch bei Kontur- oder Vergleichsverfahren hinfällig wird. Erfüllungsort: Miensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 222 58. Jahrgang

Mittwoch, Montag, den 23. September 1935

Memelländischer Protest

gegen die litauischen Wahlmanöver

Memel, 22. Sept. Die Vertreter der Memelländischen Einheitsliste haben bei dem nur aus Litauern gebildeten Wahlausschuss schärfsten Einspruch gegen die einseitige Zusammenziehung dieses Ausschusses sowie aller lokalen Stimmbezirksausschüsse eingelegt. Die Vertreter der Einheitsliste protestieren dagegen, daß sich in diesen Ausschüssen kein einziger Vertreter der hinter der Einheitsliste stehenden memelländischen Parteien, die im letzten Landtag 24 von 29 Sitzen innegehabt haben, befindet. Sie vermahnen sich ferner dagegen, daß der litauische Vorsitzende und ein Mitglied des Wahlausschusses gleichzeitig als Spitzenkandidaten auf litauischen Listen fungieren und damit gegen Paragraph 82 des Landtagswahlgesetzes verstoßen. Schließlich äußert die Vertreter der Einheitsliste schwere Bedenken gegen die neue Wahlordnung und heben hervor, daß der litauische Vorsitzende des Wahlausschusses selber einem Vertreter der Einheitsliste habe zuziehen müssen, daß bei einer Probeabstimmung nur 20 v. H. der an dieser Abstimmung beteiligten Personen ihr Wahlrecht richtig auszuüben vermöchten.

Italien lehnt die Genfer Vorschläge ab

Befremden in Paris - Enttäuschung in London

Rom, 22. Sept. Der Beschluß des italienischen Ministerrats, der die Ablehnung der Vorschläge des Fünferausschusses ausspricht, hat nach der amtlichen italienischen Mitteilung in Uebersetzung folgenden Wortlaut:

„Der Ministerrat hat von den in dem Bericht des Fünferausschusses enthaltenen Vorschlägen Kenntnis genommen; er hat sie zum Gegenstand einer aufmerksamen Prüfung gemacht. Bei aller Achtung des von dem Fünferausschuss unternommenen Versuches ist der Ministerrat zu dem Entschluß gekommen, diese Vorschläge als unannehmbar zu betrachten, da sie keine ausreichende Mindestgrundlage für etwaige Abmachungen bieten, mit denen endlich und in wirksamer Weise den lebenswichtigen Rechten und Interessen Italiens Rechnung getragen würde.“

Die amtliche Mitteilung über die zweitägige Sitzung des italienischen Ministerrats besagt weiter, daß der Ministerrat am nächsten Dienstag zu einer neuen Sitzung einberufen ist, bei der die Entwicklung der politischen Lage weiter

erläutert werden soll. Der Ministerrat hat sich entschieden, gegen Maßnahmen gegenüber denjenigen Ländern zu ergreifen, in denen der Reiseverkehr ins Ausland durch Devisenbeschränkungen behindert wird. Es wurde beschlossen, den französischen Touristen, die sich in eines dieser Länder begeben wollen, zukünftig eine Sondertaxe aufzuerlegen, die 5000 Franken nicht überschreiten soll.

Enttäuschung in London

London, 22. Sept. In England hat die Ablehnung der Genfer Vorschläge durch Mussolini und sein Kabinett um so größere Enttäuschung hervorgerufen, als ein Teil der Presse noch vor wenigen Stunden ihren Blick nach Italien richten konnte. Während die Abendblätter das „Unannehmbar“ der italienischen Regierung in fetten Schlagzeilen verkündeten, läßt man in amtlichen englischen Kreisen bei der Beurteilung der neuen Lage noch starke Zurückhaltung.

Der Reuters-Vertreter in Rom läßt seine ersten Eindrücke in dem Satz zusammen, daß die Entscheidung des italienischen Kabinetts die Tür, die zu einer Regelung des Problems führe, zwar zugemacht, aber nicht fest verschlossen habe. Die Ablehnung der Vorschläge in ihrer gegenwärtigen Form sei allgemein erwartet worden. Immerhin werde die Möglichkeit einer Lösung auf dem Wege unmittelbarer Verhandlungen nicht ohne weiteres von der Hand geworfen. Bemerkenswert sei auch der verständliche Ton der amtlichen italienischen Verlautbarung.

Grundsteinlegung zur Reichssteuerschule

Der Reichsfinanzminister spricht

Herrsching (Oberbayern), 22. Sept. Bei herrlichem Herbstwetter fand am Samstag nachmittag nahe bei Herrsching am Ufer der Isar die erste Spatenstich zum Gebäude der Reichssteuerschule statt. An der Feier nahmen außer dem Präsidenten des Reichsfinanzhofes, Wirtz, die Präsidenten sämtlicher deutschen Landesfinanzämter und die Mehrzahl der Landesfinanzamtsdirektoren teil. Die Begrüßungsansprache hielt Staatssekretär Reinhardt, der auf das Aufgabengebiet der Reichssteuerschule verwies, die den Zweck habe, den Mangel an Arbeitskräften zu mildern und die Leistungsfähigkeit unserer Verwaltung im ganzen wesentlich zu erhöhen. Die Reichssteuerschule müsse eine Mutterschule zur Ausbildung nationalsozialistischer Beamter werden.

den italienischen Rechten und Bedürfnissen und den Anregungen des Fünferausschusses. Die Unannehmbarkeit dieses Planes und die Rechtmäßigkeit der italienischen Zurückweisung seien mühelos zu erkennen. Fast möchte man annehmen, Genf habe die größte Sorgfalt darauf gelegt, Abseitigkeiten entgegenzukommen und es für seine Mitstater und seine Barbarei“ noch auszuzeichnen. Italien dagegen solle wegen Langmut bestraft und als zivilisierter Staat ungeachtet bleiben. Das sei eine unbegreifliche Umkehrung des gesamten Problems.

Weitlich weiter geht der Leiter der „Tribuna“, der die Ansicht vertritt, die Stellungnahme des italienischen Ministerrats solle eine zweideutige Lage beseitigen. Die Entscheidung des Ministerrats müsse neben die Vorschläge des Fünferausschusses gestellt werden, da für eine Distinktion wenigstens eine Mindestgrundlage vorhanden sei, die gerade über den Vorschlägen steht. Die Vorschläge des Fünferausschusses seien eine offensichtliche Abwägung der von Italien berechtigterweise abgelehnten Vorschläge. Statt Italien einen Auftrag zu erteilen, lasse der Ausschuss mit der klaren Absicht, Italien auszusuchen, eine europäische Intervention ins Auge. Diese tatsächlich geschaffene Lage sei aber durchaus nicht durch verfassungsmäßige Gründe des Völkerbundes etwa notwendig geworden. Es sei unmöglich, davon zu sprechen, daß der Völkerbund nicht die Aufgabe einem einzigen Staat übertragen könne. Die vom italienischen Ministerrat erklärte „Unannehmbarkeit“ schaffe eine Klärung, die abgesehen von den üblichen Uebeltunern niemand als alarmierend betrachten könne. Gerade das Gegenteil sei der Fall.

Der Fünfer-Ausschuss will abwarten

Genf, 22. Sept. Der Fünferausschuss des Völkerbundes hat sich nach einstündiger Sitzung am Samstag abend auf Montag vertagt. Von beteiligter Seite wird zunächst nur erklärt, daß man mangels wirklicher Unterlagen noch keine Beschlüsse fassen könne. Es ist beabsichtigt, über die Verlautbarung des italienischen Ministerrats hinaus gewisse Klarstellungen abzuwarten. Einzelne Mitglieder des Fünferausschusses äußerten sich dahin, daß keine Aenderung der Lage eingetreten sei. Von offizieller italienischer Seite war übrigens schon vor der Sitzung das Kommuniqué vor Pressevertretern im Sinne einer Verhandlungsbereitschaft, wenn auch auf veränderter Grundlage ausgelegt worden.

Hierauf legte Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk den Grundstein, nachdem er in einer Ansprache betont hatte, daß der Ausbildung und Schulung des Beamtenwachstums besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden müsse, und daß die Gründung der Reichssteuerschule zeige, wie ernst die leitenden Männer der Reichsfinanzverwaltung es mit der Aufgabe der Heranbildung eines entsprechenden schlagkräftigen Nachwuchses nehmen. Der Reichsfinanzminister unterstrich weiter den Sparwillen der Reichsfinanzverwaltung und die Notwendigkeit, daß die Beamtenzahl und insbesondere ihr Nachwuchs von Treue zu Volk und Führer erfüllt sein müsse. Dies sei der letzte Sinn der Gründung der Reichssteuerschule und in diesem Sinne tue er den ersten Spatenstich mit den Worten: „Für Deutschland“.

Befremden in Paris

Paris, 22. Sept. Die Nachricht von der Ablehnung der Vorschläge des Fünferausschusses durch den italienischen Ministerrat wurde in Paris ohne Ueberraschung, immerhin mit einigem Befremden aufgenommen. Man läßt durchblicken, daß die höfliche Form der Abgabe und die amtliche italienische Erläuterung einer weiteren Verhandlung vielleicht keinen endgültigen Abschluß leihen. Die Erklärungen des Ministerpräsidenten und Außenministers Laval in Genf über die Stellung Frankreichs, namentlich die unerhörte Treue zu den Bestimmungen des Völkerbundespaktes behielten unter den gegenwärtigen Umständen ihren vollen Wert.

Eine englische Erklärung in Rom

Ueber die Kriegsschiffe im Mittelmeer

London, 22. September. Das Foreign Office gab am Sonntagabend folgende Verlautbarung heraus: „Der britische Botschafter in Rom besuchte am 20. September den Unterstaatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten Suva, um im Namen der königlichen Regierung die Bewegungen der britischen Flotte und die Mannschafte- und Materialverrichtungen der britischen Garnisonen im Mittelmeer mitzuteilen.“

Er fügte hinzu, daß sie nicht bezweckten, irgend eine aggressive Absicht von Seiten der englischen Regierung anzudeuten. Er erklärte, daß solche Maßnahmen als eine natürliche Folge des Eindrucks ergriffen worden seien, der durch die Festigkeit des von der italienischen Presse in den letzten Wochen durchgeführten Feldzuges gegen das englische Königreich geschaffen worden sei. In der römischen Presse ist die Ablehnung des Fünferplanes durch den Ministerrat mit auf die „Drohungen durch die Zusammenziehung von englischen Kriegsschiffen im Mittelmeer und im Roten Meer“ zurückgeführt worden.

Suva machte eine entsprechende Mitteilung und sagte, er sei berechtigt, dem Botschafter zu erklären, daß die militärischen Vorbereitungen Italiens im Mittelmeer von rein vorbeugender Natur seien und keine aggressiven Ziele verfolgten.

Leibeigenschaft in Sowjetrußland

Genf, 21. Sept. Die Vertreter der fremdstämmigen Nationalitäten in den Grenzgebieten Sowjetrußlands (Aserbeidschan, Georgien, Turkestan und Ukraine) haben dem Präsidenten der Völkerbundsversammlung eine Denkschrift überreicht, in der dagegen protestiert wird, daß trotz der Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund die moskowlische Unterdrückungspolitik in diesen Gebieten hemmungslos fortgesetzt werde. Ungeachtet der Zusage verschiedener Delegierten bei der Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund sei nichts geschehen, um auf Moskau einen möglichen Einfluß auszuüben. Der Terror, die Religionsverfolgungen und die Zwangsarbeit befänden in vollem Umfange weiter. Als neue Tatsache von größter Bedeutung sei die Massenabfuhrung der Bevölkerung aus den Grenzgebieten und ihre Erziehung durch russische Bauern zu verzeichnen. In der Ukraine habe man nicht nur einen Grenzstreifen von 50, sondern von 150 bis 200 Kilometer als Verteidigungszone erklärt und die dortige bodenständige Bevölkerung nach Nordrußland abgehoben. Die Reform der Kollektivwirtschaft sei nur zum Schein erfolgt. Die Bauern seien nach wie vor einer leicht modernisierten Leibeigenschaft anverworfen und seien ständig von Hunger und Not bedroht. Die Ausbeutung der Lebensmittelfarmen habe nur eine Erhöhung der Preise und damit eine noch schlechtere Versorgung der Vorkommnisse zur Folge gehabt. Der Kampf gegen die Kulaken werde in unannehmlicher Form weitergeführt; besonders in den Grenzgebieten der Union. Was die sowjetrussische Außenpolitik betreffe, so habe der letzte Kongreß der Komintern gezeigt, daß es seit der Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund der destruktive Geist Moskaus nicht geändert habe; hinter der pazifistischen Wüste Litwinows liege der letzte Wille der Sowjets, die Weltrevolution in Gang zu bringen.

Laval erstattet Bericht

Paris, 22. Sept. Die französischen Minister waren am Samstag auf dem Sommerhof des Staatspräsidenten im Schloß Compiègne zu einem Ministerrat zusammengetreten. Der Präsident der Republik, Lebrun, beglückwünschte zu Beginn der Sitzung den französischen Ministerpräsidenten für seine Tätigkeit in Genf, worauf Laval einen ausführlichen Bericht erstattete. Der größte Teil der Sitzung war jedoch mit der Behandlung der innerpolitischen Fragen ausgefüllt. Der Finanzminister unterbreitete dem Ministerrat den Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1936. Der Ministerrat nahm außerdem einen Gesetzesvor-

Londoner Kabinettsrat

London, 22. Sept. Ministerpräsident Baldwin ist am Sonntag von Chequers nach London zurückgekehrt. Auch die übrigen Mitglieder des Kabinetts werden, soweit sie sich nicht als unmittelbar beteiligte Fachminister wegen des italienisch-abessinischen Streits ohnehin schon in den letzten Wochen in London aufgehalten haben, am Montag in der englischen Hauptstadt zurück erwartet. Voraussichtlich wird bereits am Dienstag eine Vollsitzung des Kabinetts stattfinden.

Heute neuer Roman!



Chamberlain über die internationale Lage

London, 22. Sept. Schatzkanzler Neville Chamberlain hielt in Chelsea (Schottland) eine Rede zur internationalen Lage. Der Minister wies zunächst die Angriffe Lord Georges zurück und betonte dann, daß England zweifellos einem ebenso schwierigen wie gefährlichen Problem gegenüberstehe. Allgemein werde anerkannt, daß es sich im vorliegenden Fall nicht nur um einen Streit zwischen Italien und Abyssinien handele, sondern um die viel wichtigere Frage der gesamten Zukunft des Völkerbundes als Instrument zur Aufrechterhaltung des Friedens.

Chamberlain erläuterte hierauf den der britischen Außenpolitik in Genf zurückliegenden kollektiven Sicherheitsgedanken, der auch die Haltung Englands im abyssinischen Streitfall bestimmt. Das Vorgehen Englands in Genf sei durch den Verlauf der Ratstagung und der Völkerbundsammlung hinreichend gerechtfertigt, aber noch lasse sich nicht sagen, daß die von Frankreich und England abgegebenen Erklärungen und die Bemühungen des Fünferausschusses zu einer Lösung führen würden, die den Krieg verhindern. Zum mindesten aber dürfe man hoffen, daß diese Demonstrationen, die in so einwandfreier Weise den Glauben an die Macht und Richtigkeit des Völkerbundes wiederhergestellt hätten, zu einer Begrenzung, wenn nicht zu einer Verhinderung der Feindseligkeiten und jedenfalls zu einer Verringerung der Leiden und Verluste führen werden, die einem Krieg in Afrika notgedrungen folgen müßten.

Chamberlain forderte alsdann seine Zuhörer auf, kaltes Blut zu bewahren und darauf zu vertrauen, daß die Italiener wenn sich die Verhältnisse erst einmal abgeklärt hätten wieder ihren alten Gerechtigkeitswiderspruch zeigen und sich erneut bereit erklären würden, mit England im Interesse der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens zusammenzuarbeiten. In diesen schwierigen Wochen sei es immer harter zuzusetzen, daß England aufs schwerste beeinträchtigt sei, weil seine Verteidigungskräfte auf einen gefährlich niedrigen Stand gefallen seien. Diese Lage sei für ein großes Land untragbar und helfe nicht der Sache des Friedens. Keine Nation sei dem Frieden ergebener als England, aber keine habe auch durch einen Krieg mehr zu verlieren, einen Krieg, der England nicht geben könne, was es wünsche. England sei eine über die ganze Welt verstreute Macht. Die Sicherheit seiner über den Globus verstreuten Besitzungen hänge von der Fähigkeit Englands ab, sie zu beschützen, und selbst Indien und die Dominions könnten sich nicht sicher fühlen, wenn die britische Flotte nicht die See beherrsche. Wenn England seinen Verpflichtungen nachkommen wolle, müsse es hart genug sein, um seine Worte in die Tat umsetzen zu können. Jetzt sei die Zeit gekommen, um die britischen Streitkräfte auf das Minimum dessen zu bringen, was England zu seiner eigenen Selbsthaltung brauche.

Flüchtlingsfrage in Genf

Veränderte Stellungnahme Frankreichs

Genf, 22. Sept. Der 6. Ausschuss der Völkerbundversammlung hat zu dem norwegischen Antrag auf Reorganisation der Flüchtlingsfürsorge Beschlüsse gefasst, aus denen sich ergibt, daß dem norwegischen Antrag bis auf weiteres keine praktische Folge gegeben werden soll. Es wird nämlich festgestellt, daß die Frage der Neuregelung der Hilfe für die Flüchtlinge so vielseitig und schwierig sei, daß es vorzuziehen sei, im Rahmen der bereits bestehenden Beschlüsse der Völkerbundversammlung eine erneute Prüfung vorzunehmen. Zu diesem Zweck wird vorgeschlagen, einen Sachverständigenausschuss einzusetzen.

Der französische Vertreter Berenger wies in der Aussprache darauf hin, daß sich Frankreich zwar nach wie vor der moralischen Pflicht bewußt sei, den Flüchtlingen finanzielle Hilfe zu leisten, daß aber von seinem Land keine neuen finanziellen Opfer verlangt werden könnten. Er kam dann auf die Gefahr zu sprechen, die darin bestehe, Elementen allererhöhtester Art und Herkunft eine allzu große Geltung zu verschaffen. Im Gegenteil müsse dafür gesorgt werden, daß diese Leute schrittweise wieder in den Rahmen ihrer Herkunft zurückgeführt werden. Die Flüchtlingswirtschaft dürfe nach Ansicht Frankreichs keinesfalls etwas Entgeltliches werden, noch durch eine zu nachsichtige Bürokratie unterläßt werden. Im Gegenteil müßten Maßnahmen getroffen werden, die eine ökonomische Abklärung der durch die Flüchtlinge geschaffenen Mißstände herbeiführen.

Die Rede des Senators Berenger beweist, daß sich in der Haltung des amtlichen Frankreich zur Flüchtlingsfrage in den letzten zwei Jahren ein bemerkenswerter Wandel vollzogen hat. Auf der Septembertagung des Jahres 1933 hatte man gerade unter Führung des Herrn Berenger geglaubt, das Flüchtlings- und Emigrantenproblem zu einer hochpolitischen internationalen Angelegenheit mit deutlicher Spitze gegen Deutschland machen zu sollen. Man glaubte damals im Namen der Menschrechte nicht genug auf diesem Gebiet tun zu können. Wenn heute der gleiche französische Vertreter in entgegengesetztem Sinne spricht, liegt das nicht nur an der finanziellen Belastung Frankreichs, sondern auch in den schlechten Erfahrungen, die man im Laufe der Zeit mit den anfangs so förmlich begrüßten Opfern des „deutschen Faschismus“ gemacht hat.

Zugunglück in Dresden—Neustadt

Dresden, 21. Sept. Auf dem Bahnhof Dresden-Neustadt ist ein mit Schulkindern besetzter Sonderzug von einer Rangierabteilung in der Planke angefahren worden. Es sind ein Toter, sechs Schwere und sechs Leichtverletzte zu beklagen. Es handelt sich durchweg um Dresdener Schulkinder. Die Schulfrage ist noch nicht geklärt. Die Feuerwehr und der Gerätzug der Reichsbahn waren schnellstens zur Stelle. Infolge des Unfalls waren verschiedene Ausfahrtgleise zeitweise gesperrt. Die Schulkinder befanden sich ausschließlich des „Allgemeinen Schulkinderwandertages“ auf einer Fahrt nach Baugen. Wie die Reichsbahndirektion Dresden mitteilt, sind insgesamt sieben Wagen entgleist, wovon vier umstürzten. Die verletzten Kinder wurden dem Krankenhaus Friedrichstadt zugeführt.

Einheitliche Einzelhandelslehre

ab April 1936

Berlin, 21. Sept. Für die Hunderttausende junger Deutscher, die als Lehrlinge im Einzelhandel für den Dienst in der Volkswirtschaft ausgebildet werden, wird laut RdZ, voraussichtlich ab 1. April 1936 im ganzen Reichsgebiet eine reichs einheitliche Ausbildung gewährleistet sein. Die maßgebenden Stellen der Deutschen Arbeitsfront haben in Gemeinschaft mit den Fachgruppen des Einzelhandels Ausbildungsrichtlinien aufgestellt, die dem Lehrvertragskern den praktischen Inhalt geben werden. Gleichzeitig mit den Richtlinien wurde unter der Bezeichnung „Lehrzeit“ ein Beratungsleistungsbuch geschaffen, das lediglich dazu bestimmt ist, daß der Lehrherr halbjährlich genaue Eintragungen über den Ausbildungslehrgang darin vornimmt, damit bei der Prüfung des Lehrlings die Prüfernden sich ein Bild vom Werdegang seiner Ausbildung machen können. Die Einzelhandelsfachgruppen haben, wie der Referent der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel in der „Deutschen Volkswirtschaft“ zu dieser Angelegenheit u. a. noch mitteilt, in Zusammenarbeit mit der DAF, Ausschüsse gebildet.

Deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 22. Sept. Bekanntlich finden seit etwas über acht Wochen in Berlin mit der polnischen Regierung Verhandlungen über den Abschluß eines Waren- und Zahlungsabkommens statt. Diese Verhandlungen haben nunmehr weitgehend zu praktischen Ergebnissen geführt. Die polnische Delegation ist nach Warschau zurückgereist, um ihrer Regierung über den Stand der Verhandlungen Bericht zu erstatten und ihre Entscheidung in einigen grundsätzlichen Fragen einzuholen.

Verstärkung der Truppen in Tschechien-Schlesien

Warschau, 21. Sept. Die polnische Presse behauptet, daß die Tschechoslowakei wiederum die militärische Belagerung in den von der polnischen Minderheit bewohnten Gebieten von Tschechien-Schlesien verstärkt habe. Neben dem vor kurzer Zeit dorthin verlegten 8. Infanterieregiment ist jetzt dort auch ein großer Teil des 10. Infanterieregiments einquartiert worden. Die Gendarmrie sei durch Einstellung von 500 Soldaten verstärkt. Die in den von Polen bewohnten Gemeinden vorgegebenen Gemeindevahlen seien auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Aus Stadt und Land



Gut abgelassen. Gestern vormittag etwa um 10 Uhr ereignete sich auf der Kaufhausbrücke ein Verkehrsunfall, wobei beinahe ein folgenschweres Unglück hätte entstehen können. Vor dem Gasthof zur „Traube“ hielten einige große Verkehrsomnibusse aus Waiblingen, dabei standen eine größere Anzahl Personen. Der Fahrer eines vorbeifahrenden Personenwagens, ebenfalls aus Waiblingen, schenkte die Aufmerksamkeit mehr den herumstehenden Personen anstatt dem Steuer seines Personenwagens. Dadurch fuhr derselbe über den Gehweg auf einen Randstein, wodurch sein Wagen beschädigt wurde. Viel gefährlicher war aber der Personenwagen für die auf dem Gehweg befindliche Tochter des Buchbindermeisters Köhler, die rasch entschlossen sich über das Geländer schwang und in den Hof des Wälers Walz absprang. — Bei dieser Gelegenheit dürfte erwähnt werden, daß das Verbot auf einer Fernverkehrsstraße gefährlich und nicht statthaft ist. Die Fernverkehrsstraße und die Einmündung der Rosenstraße muß für den Verkehr frei bleiben. Es dürfte noch gesagt werden, daß die verkehrspolizeilichen Maßnahmen an dieser gefährlichen Stelle als ungenügend angesehen werden müssen.

Neuer Roman. Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung unseres neuen Romans „Das große Einmaleins“ von Hanna Basser, und freuen uns, mit diesem ausgezeichneten Werke unserer Lesern einmal etwas ganz besonderes bieten zu können. Es bringt keine Sensationen, sondern es schildert ganz einfach das Leben und Schicksal kämpfender junger Menschen. Aber wie dies getan wird, das ist das Besondere. Alle Gestalten leben, stehen lebhaftig und sympathisch vor den Augen des Lesers, jeder wird im Geschehen mitgehen, denn es zwingt zum Mitleiden.

70. Geburtstag. Gestern konnte im Kreise seiner Angehörigen Schuhmachermeister Jakob Hammer seinen 70. Geburtstag begehen. Wir gratulieren nachträglich.

Platzkonzert. Unter starker Anteilnahme der Bevölkerung fand gestern abend ein Platzkonzert unserer Stadtkapelle, unter Stabführung von Musikdirektor Maier, auf dem Marktplatz statt. Die Witterung war außerordentlich günstig und es war so lauwarm wie in einer Sommernacht. Es wurde daher auch von jedermann sehr begrüßt, noch einmal vor Eintritt ungünstiger Witterung den Genuß eines abendlichen Promenadenkonzerts hinnehmen zu können.

Sonderzug zum Volksfest. Bei genügender Beteiligung beabsichtigt die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kreisamt Nagold, einen Sonderzug zum 100. Volksfest durchzuführen. Um eine Uebersicht zu bekommen, ob ein Sonderzug durchgeführt werden kann, bitten wir

Anmeldungen für den Sonderzug am 29. September 1935 bis spätestens 24. Sept. 1935 an das Kreisamt Nagold, Tel. 521 und 20, zu richten. In Allensteig werden die Anmeldungen von der Buchhandlung Lauf entgegen genommen.

Von der Gauführerschule Röttenbach. Am gestrigen Sonntag begann in der Gauführerschule Röttenbach ein neuer achtstägiger Gemeinschaftskurs, an dem fünfzig Betriebs- und Gefolgschaftsführer teilnehmen.

Von der NS.-Frauenshaft. Am Freitag, den 20. September, veranstaltete die NS.-Frauenshaft Allensteig einen Werkabend für einen Kindererziehungskurs. Nach den Begrüßungsworten der Frauenschaftsleiterin gab die Kreisleiterin der NS.-Frauenshaft, Frau Hermann Nagold, ihrer Freude Ausdruck, daß auch Allensteig für diesen Kurs vom Reichsmitteldienst so reges Interesse zeigt und sie hofft ganz, daß auch der Kursbesuch recht groß sei. Darauf gab Fräulein Kempff, die Kurslehrerin, in frischer und natürlicher Weise Einblick in die Art des Kurses, über seinen Zweck und sein Ziel. Sie führte u. a. aus, wie leicht es doch im Verhältnis sei ein Kindchen bis zu ungefähr drei Jahren zu lieben. Dann beginnen schon die Schwierigkeiten, denn das Kind ist ein scharfer Beobachter und zieht rasch seine Folgerungen, wenn das Handeln der Eltern, besonders der Mutter, nicht im Einklang steht mit dem, was von ihm verlangt wird. Das kleine Wesen zeigt aber auch schon Eigenheiten, denen richtig zu begegnen oftmals wirklich Kunst ist und eine feine, kluge Hand verlangt. Je größer und älter das Kind wird, umso leichter ist es möglich, daß die Mutter das Vertrauen des Kindes verliert, zum Nachteil für beide. Vieles bedarf es nur eines wirklich guten Ratshelms für die Mutter, damit sie das erregende Kind wieder zurückgewinnt. Mit Beispielen aus ihrer reichen Erfahrung konnte Fräulein Kempff zeigen und beweisen, daß so ein Kurs tatsächlich auch für die Mutter mit größerem und fast erwachsenen Kindern noch von Nutzen sein kann. Doch wer da glaubt, wie jene gute Mutter aus dem Dohenschloß, daß wie im Kochkurs, für jeden einzelnen Fall ein unbedingt richtiges Rezept diktiert und ausgeführt wird, der täuscht sich. Nicht unerwähnt soll die lustige Reihe von selbstangefertigten Spielzeug bleiben, das aus unscheinbaren Dingen, wie Zuckholz, Schuhspindeln, Resten von buntem Papier entstand. Auch solche Handfertigkeiten können sich die Teilnehmerinnen des Kurses aneignen. Aus den Worten von Fräulein Kempff und der Art, wie sie gesprochen hat, bekam man den Eindruck und die Sicherheit, daß der Kurs eine wichtige und ernste Angelegenheit ist. Geführt auf das gegenseitige Vertrauen und Vertrauen bildet er eine wirkliche Volksgemeinschaft, die dazu dient, gute und deutsche Mütter zu schulen. Er erfüllt dadurch einen Wunsch unseres großen Führers Adolf Hitler. Der Kurs selbst dauert elf Tage und kostet 3 Mark. Damit die Hausfrauen nicht jeden Abend fort müssen, sind einigemal zwei bis drei freie Tage eingeschoben. Der erste Abend findet am 2. Oktober in der Frauenerziehungsschule statt. Eine Reihe Anmeldungen liegt schon vor. Weitere Teilnehmerinnen, speziell für einen Nachmittagskurs, können sich noch bei der Frauenschaftsleiterin Frau Schlumberger, Allensteig, melden. Im Hinblick darauf, daß im November eine Samaritanerinnen-Gruppe hier gebildet werden soll, sprach die Kreisführerin der Samaritanerinnen vom Deutschen Roten Kreuz, Fräulein G. U. Nagold, erlösende und einführende Worte über die Aufgabe des Roten Kreuzes und speziell der Samaritaner. Ueber den Beginn des Samariter-Kurses folgen nach weitere Bekanntmachungen. RdM.-Mädchen hatten es übernommen, durch hübsche Volkslänze und Gedichte den Abend zu füllen.

Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Sparfassenleiter des Schwarzwalddreiecks in Nagold. Einer Einladung von Kreisparfassenleiter Otto Jansole folgte diese Tagung am letzten Donnerstag im Rathausaal in Nagold statt. Vertreten waren die Kreise (Sparfassen) Balingen, Calw, Freudenstadt, Horb, Oberndorf-Schramberg, Rottenburg, Rottweil-Schwenningen, Spaltingen, Sulz, Tübingen und Tuttlingen. Die vierstündige Tagung, an der auch erfreulicherweise Präsident Kaufser vom Württ. Sparfassen- und Giroverband in Stuttgart, und Landrat Dr. Lauffer teilnahmen, zeitigte eine rege Aussprache über den vielseitigen Arbeits- und Aufgabenteil der öffentlichen Sparfassen. Dank des Sparmillens und des Vertrauens der Bevölkerung ist in allen Kreisen ein erfreulicher Einlagenzuwachs zu verzeichnen, der die Sparfassen zur ausreichenden Kreditversorgung auf allen Gebieten in ihren Bezirken ermöglicht. Daß daneben die Sparfassen ihren Teil zum Aufbauprogramm des Reiches beitragen und ihrer Pflicht bewußt sind, beweisen ihre Zeichnungen zur 4,5 Prozent Reichsanleihe, an denen die württembergischen Sparfassen über dem Reichsdurchschnitt stehen. Die Senkung der Kreditzinsen, bei welcher die öffentlichen Sparfassen bahndrehtend waren, brachte für die Gesamtwirtschaft eine spürbare Erleichterung und wirkte sich in einer besseren Zahlungsmoral der Schuldner aus. Für die ländlichen Kreise vor allem ist eine baldige Bereinigung der landw. Entschuldungsfälle sehr zu begrüßen, schon im Hinblick auch darauf, daß alle die Fälle, in welchem die Entschuldungswürdigkeit wegen Nichtbezahlung der seit dem Verfahren angefallenen laufenden Zinsen in Frage gestellt ist, ausgemerzt werden. Die Tagung hat gezeigt, daß die Sparfassenmänner des Schwarzwalddreiecks von dem Willen und Wunsch durchdrungen sind, ihre ganze Kraft auf verantwortungsvollem Posten für den Dienst der Allgemeinheit einzusetzen.

Nagold, 23. September. (Goldene Hochzeit.) Am gestrigen Sonntag feierte Eisenbahndirektor a. D. Kaspar Schorpp und dessen Frau Luise geb. Dohm, beide trotz ihrer 76 Jahre bei bester Gesundheit ihr goldenes Ehejubiläum. Kaspar Schorpp, der 40 Jahre bei der Eisenbahn beamtet war, ist für treue Dienste mit der silbernen Verdienstmedaille und dem Wilhelmskreuz ausgezeichnet worden.

Zwerenberg, 23. September. (Beerdigung.) Gestern nachmittag wurde hier unter überaus zahlreicher Beteiligung das Opfer der schweren Bluttat bei Oberweiler, Maria Wurster, zur letzten Ruhe beigesetzt. Nach einem Choral des gemischten Chors sprach der Geistliche in 7 Herzen gehenden Worten über Johannes Kapitel 13, Vers 7: „Was ich tue, das weißt du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren“.

Hilfberg, 22. September. (Ehrung.) Dem Gemeindepfleger Joh. G. Reck von Hilfberg wurde in Anerkennung seiner Verdienste, die er sich in 25jähriger Tätigkeit um die Gemeinde erworben hat, vom Gemeinderat Hilfberg eine künstlerische Ehrenurkunde überreicht.

Calw, 21. September. (Verabschiedung 5 der Bezirkschule Südwest nimmt Abschied.) Die Lehrabteilung 5 der Bezirkschule Südwest des Reichsarbeitsdienstes verläßt heute nach Abschluß ihrer Ausbildungszeit Calw. Ihr Abzug bedeutet zugleich einen bedeutenden Abschnitt in der Geschichte der Schule, denn die Lehrabteilung 5 war die



lehte ihrer Art. Die Bezirksschule Südwest, die sich bekanntlich aus einer Lehrabteilung und einem Abteilungsleiter-Kurs zusammenzieht, wird im Rahmen einer organisatorischen Neuordnung der Schulung des Führerwachzuges des RAD. in die Truppführer-Schule umgewandelt. Die Belegung der Schule, die nun von Führeranwärtern nach halbjähriger Dienstzeit im RAD. besucht werden wird, wird künftig 180 Mann betragen.

Bad Liebenzell, 22. September. (Rätselhafter Unfall.) Gestern morgen 5.30 Uhr wurde auf der Straße von Schömberg nach Bad Liebenzell oberhalb der Massenbacher Mühle ein verletzter Kraftfahrer ohne Kraft- rad angetroffen. Er hatte starke Schürfwunden am Kopf und behauptete, in der Nacht mit seinem Motorrad gestürzt zu sein. Als er wieder zur Besinnung gekommen sei, sei das Kraftrad nirgends mehr zu finden gewesen. Er habe die halbe Nacht alles nach ihm abgesehen. Die Landräger werden sich mit dem rätselhaften Fall zu beschäftigen haben.

Freudenstadt, 23. Sept. (Grundsteinlegung.) Samstagfrüh 8 Uhr ist in Anwesenheit der gesamten Belegschaft der Grundstein zu dem neuen großen Werkgebäude der Tuchfabrik Christophstal gelegt worden. Dem Betriebsappell folgten Ansprachen von Betriebsführer Fabrikant Huber, Kreisleiter Lüdemann und Bürgermeister Dr. Blächer.

Freudenstadt, 21. September. (Einrichtung einer Preisüberwachungsstelle bei der Kreisleitung Freudenstadt.) Kreisleiter Lüdemann macht bekannt: Nach einem Erlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft dürfen die Preise für Fleisch- und Wurstwaren den Stand vom 31. 3. 35 nicht überschreiten. Außerdem sind amtlich Höchstpreise für Eier festgesetzt worden. Im Einvernehmen mit dem hiesigen Oberamt ist aus diesem Grunde mit dem heutigen Tage eine Preisüberwachungsstelle bei der Kreisleitung (Kreisgeschäftsführer Mügge) eingesetzt worden, deren Aufgabe es ist, meine Anordnungen zu überwachen und Mißstände zu beseitigen. Bei großen Verletzungen, insbesondere bei solchen im Wiederholungsfall, werde ich für Bestrafung und Veröffentlichung des betr. Geschäfts in der Zeitung sorgen und notwendigerfalls seine Schließung veranlassen. Die Mitglieder der Preisüberwachungsstelle sind mit entsprechenden Anweisungen versehen und dürfen an der Ausübung ihrer Pflichten nicht behindert werden. Ich richte hiermit an die Geschäftsinhaber im Kreis Freudenstadt die Bitte, meine Anordnungen zu befolgen und alles zu tun, damit mir Weiterungen erspart bleiben.

Überjettingen, 22. Sept. (Unfall.) Dieser Tage traf aus San Paolo (Brasilien) die Nachricht ein, daß der 28jährige Zimmermann Friedrich Henne tödlich verunglückt ist. Der Fall ist um so tragischer, als der Vater, auch Zimmermann, vor drei Jahren auf ähnliche Weise ums Leben kam. Auf einem deutschen Sägewerk in der Nähe der Stadt schlug ihm ein Stamm so unglücklich in die Magenregion, daß er wenige Stunden darauf verstarb.

Rottweil, 21. Sept. (Belobung.) Der Kaufmann Karl Engeler in Rottweil wurde für die mit eigener Lebensgefahr am 11. August 1935 ausgeführte mutige und opferwillige Rettung eines Menschen vom Tode des Ertrinkens öffentlich belobt.

Stuttgart, 21. Sept. (Aufhebung der Sechsmonatsperre.) Das Staatsministerium hat, wie im Regierungsanzeiger für Württemberg mitgeteilt wird, am 27. Juli 1935 ein Gesetz beschlossen, wonach die Sechsmonatsperre (Art. 2 der 11. Notverordnung des Staatsministeriums), betr. das Beamten- und Befoldungsgezet, ab 1. Oktober aufgehoben wird. Die Reichsregierung hat dem Gesetz ihre Zustimmung erteilt. **Württembergischer Kerktag.** Am 12. und 13. Oktober findet in Bad Cannstatt im Kuriaal der 11. Württ. Kerktag statt. Am Samstag ist die Hauptversammlung des Württ. Kerkverbandes und der Landesstelle Württemberg der KDB, am Abend ist Kameradschaftsabend des NSDAP. Gau Württemberg-Hohenzollern.

Tödlicher Unfall. Am Freitag spielten Ede Böblingen- und Möhringer Straße zwei Knaben am Randstein. Als sich ihnen ein Personenkraftwagen näherte, sprang der eine Knabe über den Randstein herunter und wurde von dem Personenkraftwagen überfahren. Der 4½jährige Junge erlitt einen Schädelbruch und wurde sofort ins Krankenhaus übergeführt, wo er einige Zeit später starb.

Bittelbrunn, 22. Sept. (Tödlicher Unfall.) Im benachbarten Sülzhof stürzte Robert Venler in der Scheune so unglücklich ab, daß der Tod sofort eintrat.

Nappach, 22. Sept. (Angetreuer Gemeindepfleger.) Der hiesige Gemeindepfleger ging bei der Büchser- und Rassenrevision flüchtig. Die Untersuchung hat ergeben, daß ein größerer Rassenbetrag fehlt. Er hat sich dem Gericht selbst gestellt.

Möhringen a. F., 22. Sept. (Eröffnung einer Eigenheimiedlung.) Am Samstag fand in Möhringen die feierliche Eröffnung der von der Leonberger Bau- parkasse errichteten neuen Eigenheimiedlung bei der Halte- stelle Möhringen-Park statt.

Pudmigsburg, 22. Sept. (Tödlicher Unfall.) Freitag nachmittag stiegen an der Kreuzung Hochbergerstraße-Schießtalstraße auf Redargörninger Markung zwei Motorradfahrer, beide mit Seitenwagen, zusammen. Dabei erlitt der 38jährige verheiratete Wächter des Schießstandes Poppenweiler, Richard Breitsch, der sich mit seiner Frau auf dem Heimweg befand, schwere innere Verletzungen, denen er tags darauf im Kreiskrankenhaus erliegen ist.

Kirchheim u. T., 22. Sept. (Ein 6. Todesopfer.) Leider hat nun das schwere Lastwagenunglück am ungeschützten Bahnübergang zwischen Dettingen und Owen noch ein 6. Todesopfer gefordert. Am Samstag ist im Kreiskrankenhaus Stadtbaumeister Frey-Göppingen gestorben, nachdem zu seinen schweren Verletzungen noch eine Lungenentzündung hinzugekommen war. Das Befinden von Bernhard Federle-Gaurndau ist weiterhin besorgniserregend.

Schorndorf, 23. September. (Im Nebel auf einen Anhänger aufgefahren und getötet.) In der Nacht verunglückte auf der Heimfahrt der 29jährige Motor-SM-Mann Gottlob Bühle von Adelberg, OA. Schorndorf, tödlich. Zwischen Schorndorf und Urbach, etwa hundert Meter nach der Wasenmühle, fuhr der Verunglückte mit seinem Vetter Rudolf Bühle, den er nach Wüderhauzen fahren wollte, auf den hinteren Wagen eines Lastwagens, der wegen des starken Nebels angehalten hatte, auf. Durch den starken Aufprall wurde der Fahrer Gottlob Bühle sofort getötet, während sein Beifahrer sehr schwere Verletzungen am Kopf und Kiefer erlitt, so daß er ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Vietingheim, 21. Sept. (Den Verletzungen erleiden.) Der Motorradunfall auf der Straße Vietingheim-Löchgau hat nun doch ein Todesopfer gefordert. Der 29 Jahre alte Felix Dehn von Bönnigheim, der bei dem Zusammenstoß einen doppelten Beinbruch und auch noch einen Beinbruch erlitten hatte, ist im Krankenhaus gestorben.

Ein Nachruf des Stabschefs Luge

Der Chef des Stabes, Luge, veröffentlicht folgenden Aufruf: „Am Donnerstag, den 19. September 1935, wurden die am 15. September bei Kirchheim in Württemberg in teurer Pflanzenerfüllung aus dem Leben gerissenen fünf SM-Männer aus Göppingen zu Grabe getragen. Es sind: Kostenführer Julius Falk, SM-Mann Karl Bulling, SM-Mann August Rühl, SM-Mann Georg Hauer und SM-Mann Otto Widmann. Auf der Heimfahrt vom SM-Dienst erlitt sie das Schicksal des Soldaten. Sie gaben ihr Leben als politische Soldaten Adolf Hitlers für Deutschland. Auch sie werden mit uns weiter marschieren, denn ihr Geist lebt in uns.“

Den Nachbar erschossen

Aushausen OA. Keresheim, 21. Sept. Am Freitag mittag ereignete sich auf einer Wiese in Aushausen eine furchtbare Mordtat. Der 31 Jahre alte Hans Rothaupt, Erbhofbauer von Schlagsweimühle wurde von dem 35 Jahre alten Landwirt Johannes Böhringer von der Steinmühle, Würtung Oberdorf, aus nichtigem Anlaß in kaltblütiger Weise niedergeschossen. Das Vieh des erschlagenen Rothaupt getret auf die Wiese des Böhringer. Aus diesem Grunde gerieten die Grundbesitzer darna in einen Wortwechsel. Im Verlauf dieser Auseinandersetzung zog Böhringer einen Revolver. Der erste Schuß verfehlte sein Ziel. Kurz darauf gab Böhringer aus seiner Mauerpistole rasch hintereinander drei weitere Schüsse ab, von denen Rothaupt in Herz, Lunge und Arm getroffen wurde. Der Schwerverletzte stürzte nieder und verblieb nach wenigen Minuten blutüberströmt in den Armen seiner Base. Der Mörder machte sich dann auf den Weg nach Landsheim, wo er sich dem Landjäger stellte. Der Getötete hinterläßt eine junge Witwe und zwei Knaben.

Das Gebietstreffen der württ. Hitlerjugend

Bann 120 Donauland stellt die beste Sportkameradschaft der HJ. — Jungbann 1 123 Kalen die beste Jungenschaft des Jungvolks

Das Gebietstreffen des württembergischen Jungvolks und der württembergischen Hitlerjugend in Stuttgart war ein Erlebnis seltener Art; nicht nur für die 15 000 Pimpfe und Hitlerjugenden, die mitmachen durften, sondern auch für all die, die es auf der Festwoche des Cannstatter Waleus beobachteten. Die Arbeit der Hitlerjugend auf dem Gebiete der Körpererziehung will nun nicht gemessen sein an der Leistung des Einzelnen, sondern vielmehr an dem gewaltigen Ausmaß der Aufgabe, den Pimpf im ganzen Land schon im frühesten Alter an die Lebensübungen herananzubringen, den Gemeinschafts- und Kampfsport zu erlernen und im Hitlerjugenden schon die Wurzeln für das Soldatentum zu legen. Welch schöne Fortschritte hierbei im letzten Jahr erzielt wurden, zeigte dieses Gebietsporttreffen eindeutig. 15 000 Jungen zeigten in zwei Tagen, was sie gelernt haben, und diese 15 000 waren nur die Belten von den 120 000 die sich auf das Treffen vorbereiteten. Aber auch der Leistungsstand konnte gehoben werden. Der Sieger im Leistungstest der Hitlerjugend beispielsweise, eine Kameradschaft des Bannes 120 Donauland, mußte 25 Punkte mehr erringen als diejenige Kameradschaft, die im vorangegangenen Jahr den begehrten Auf- ertrag, die beste Kameradschaft des Landes zu sein.

Die zweitägigen Kämpfe und Vorführungen aus den Arbeits- gebieten des HJ und der HJ gehaltenen ein überaus lebendiges Bild. Im Einzelnen gingen als wichtigste Sieger hervor: die Sportkameradschaft 1/120 Donauland wurde mit 325 Punkten die beste Sportkameradschaft des Gebiets der HJ, die beste Jungenschaft des Jungvolks stellte das Fühlein 9 des Jungbannes 1 123 Kalen mit 306,2 Punkten. Im Sonderwettbewerb der HJ-Motorfahrern setzte der Bann 126 Calw mit 137 Punkten. Den Jungfliegerwettbewerb gewann die Jungfliegerchor der Ortsgruppe Stuttgart mit 195 Punkten vor Kirchheim und Heidenheim, die 4 mal 100 Meter-Staffel der Sonderformationen wurde von der Marine-HJ. Stuttgart gewonnen.

Die Reichsautobahn in Württemberg

Am 23. September 1935 ist der zweite Jahrestag des ersten Spatenstichs am Bau der Reichsautobahnen. Seit dem Beginn der Bauarbeiten im Bereich der Obersten Bauleitung Stuttgart am 21. März 1934 sind Arbeiten in bedeutendem Umfange vergeben worden. Allein auf den Baustellen sind heute etwa 4700 Arbeiter beschäftigt. Ein erheblicher Teil dieser Arbeitskräfte mußte von außerhalb unseres Landes liegenden Großstädten und aus dem Saargebiet herbeigekurt werden, weil diese in Württemberg nicht mehr zur Verfügung stehen. Die von auswärts zugewiesenen Arbeitskräfte werden in besonders erstellten Wohnlagern und in Ortschaften in der Nähe der Baustellen untergebracht werden. Im Bau sind von der 96 Kilometer langen Strecke Stuttgart—Ulm—Leipzig 61 Kilometer, von der 70 Kilometer langen Strecke Stuttgart—Heilbronn 21 Kilometer, und von der 44 Kilometer langen Strecke Stuttgart—Karlsruhe 6 Kilometer.

Die 750 Meter breiten Fahrbahnen aus Beton sind auf 11 Kilometer Länge fertiggestellt. Für die Anschlußstellen bei

Edterdingen, Unterhohingen, Kirchheim u. T., Ulm und Schwie- berdingen sind die Erdarbeiten im Gange. Geleitet wurden bis Ende August insgesamt 913 205 Tagewerke, 1 830 296 Kubikmeter Erd- und Felsmassen wurden bewegt, 52 670 Kubikmeter Beton und Eisenbeton wurden für die Kunstbauten verarbeitet.

Die Montagearbeiten an dem 300 Meter langen Sulzbach- Viadukt bei Denkendorf sind rasch fortgeschritten. Der höchste Tonnelpfeiler mit 34 Meter Höhe ist montiert, die Hauptträger sind bis etwa zur Brückenmitte frei vorgebaut worden. Es ist zu erwarten, daß mit Hilfe der gut eingearbeiteten Konstrukte die Montagearbeiten in diesem Jahre vollends durchgeführt werden. In der Gegend von Kirchheim haben die meisten Kunstbauten vor der Fertigstellung. Die Unterführung der Straße Kirchheim—Dettingen wird demnächst noch in Angriff genommen. Für die Unterführung der Nebenbahn Kirchheim—Oberlenningen und der Hauptstraße Kirchheim—Oberlenningen sind die Gründungsarbeiten fertiggestellt. Ein weiteres interessantes Bauwerk ist die Kreuzung des Wertkanals der Wasserkraftanlage eines dortigen Fabrikbetriebs mit der Autobahn; dieser Kanal muß mit einem Däler unter der Autobahn durchgeführt und auf der anderen Seite wieder hochgeführt werden.

Auch im Abschnitt Graisingen sind die Arbeiten gut vorangeschritten; vier Kreuzungsbauteile sind bereits vollendet, drei weitere sind noch im Bau. Für den Bau des großen Viadukts über die Franzosenstraße wird soden die Baustelle eingerichtet. Von der 300 Meter langen der Stählmauer entlang der Ortschaft Graisingen ist eine Länge von ungefähr 200 Metern ausgeführt.

Auf der Altdorfsfläche werden gegenwärtig eine Anzahl kleinerer Brücken für Bach- und Wegkreuzungen gebaut. An der großen Baustelle der Donaubrücke bei Leipheim sind die Arbeiten in vollem Gange. Der Pfeiler in Richtung Ulm ist gegründet, in Richtung München ist die Einschließung der Baugruben und der Ausbau im Gange.

Das größte Brückenbauwerk, das auf dieser Strecke bisher in Angriff genommen wurde, ist die große Talbrücke über das Grödenbachtal bei Dickingen. Die bisher angeführten Gründungsarbeiten verliefen normal. Das Lehrgerüst ist gegenwärtig in Vorbereitung. Auf dieser Baustelle ist die Verwendung einer Betonpumpe vorgezogen, so daß Betonaustrag und Nachwagentransport in weitaus größerem Maße als in der Nähe befindlichen Unterführung der Hauptbahn und Hauptstraße nach Calw sind die Gründungsarbeiten und Werdlager fertig gestellt. Der stählerne Heberbau ist im Werk noch in Arbeit. In dieser Gegend wird noch eine Unterführung für den Radweggraben erstellt, die ebenfalls ziemlich weit vorgekommen ist. Am Engelbergertunnel bei Leonberg ist die Bau- stellenrichtung im wesentlichen beendet; mit dem Stollenortrieb wird in nächster Zeit begonnen, die Voreinschnitte an dem südlichen Tunnelportalen sind bereits in Ausführung. An der Heberführung der Reichsstraße Juffenhäuser—Schwieberdingen sind die Gründungsarbeiten im Gange.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Oktoberfestbeginn in München. Bei herrlichem Wetter wurde am Samstag das 125. Oktoberfest feierlich eröffnet. Gleichzeitig wurde auch eine Münchener Handwerkschau, bei deren Eröffnung auch der Reichshandwerksmeister Schmidt das Wort nahm, eröffnet.

Kerkerartikel gegen eine Grazer Volkshullehrerin. Ein Grazer Schöffengericht verurteilte die 29jährige Grazer Volkshullehrerin Christine Maurer wegen angeblicher nationalsozialistischer Propaganda zu einem Jahr schweren Kerker.

Zusammenstoß bei Toulon. Bei Hyeres in der Nähe von Toulon stieß am Sonnabend ein Güterzug mit einem Triebwagen zusammen. 30 Personen wurden verletzt, darunter 12 schwer. Der Sachschaden ist erheblich.

Kundfunkvortrag Ricketts abgeblasen. Hr. Rickett, der die geheimnisvollen abessinischen Konzeptionsverträge abschloß, wollte von London aus einen Kundfunkvortrag halten. Er wird von England aus überhaupt nicht gehalten werden, da das englische Auswärtige Amt Einspruch erhoben hat.

Wieder blutige Zusammenstöße in Belfast. In Belfast kam es wieder zu blutigen Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern. In der Vorstadt Greenacres entwidete sich ein Straßenkampf, bei dem Steine geworfen und mehrere Schüsse abgefeuert wurden. Ein Mann wurde durch einen Schuß getötet.

Autounfall eines Universitätsprofessors. Der bekannte Staatsrechtler, Prof. Voeglich-Kestler in Kiel ist mit seiner Gattin auf der Straße zwischen Breech und Blön verunglückt. Beide wurden schwer verletzt in die chirurgische Klinik in Kiel eingeliefert, wo sie bald darauf starben. Voeglich-Kestler war mit seinem Wagen, in dem sich auch noch drei Kinder befanden, auf der Fahrt nach Leipzig. Der Wagen fuhr aus bisher noch ungeklärter Ursache gegen einen Baum. Bei den Kindern besteht keine Gefahr.

Dorfbrand in den französischen Alpen. Eine Feuerbrunst hat am Freitag das Alpenortj Quelles bei Grenoble heimgesucht. Binnen kurzer Zeit waren 17 Häuser und die Kirche ein Raub der Flammen. Die Ortschaft besah weder eine Feuerpritze noch Wasser zum Löschen. Elf Familien mit insgesamt 38 Personen sind obdachlos geworden. Der Sachschaden wird auf eine Million Franken beziffert.

Chinesischer Dampfer von Seeräubern entführt. Seeräuber, die sich als Fahrgäste verkleiden hatten, überfielen nördlich von Schanghai den chinesischen 1000-Tonnen-Dampfer „Gaiofeng“. Das Schiff war mit 500 Fahrgästen von Schanghai nach der Tungming-Insel, die 80 Kilometer nördlich von Schanghai liegt, unterwegs. Angeblich waren die Seeräuber davon unterrichtet, daß ein Paket mit Banknoten im Werte von 10 000 Dollar an Bord des Dampfers war. Das weitere Schicksal des überfallenen Dampfers ist ungewiß. Man weiß lediglich, daß die Seeräuber mit dem Schiff nach Süden davon fuhr.

Bootsunglück in Vorderindien. Auf dem Fluß Gandak, nördlich von Patna ereignete sich ein schweres Bootsunglück. Bisher konnten sieben Personen als Leichen geborgen werden. 30 Personen werden noch vermißt.

Herbstanfang

Alles draußen in der Natur deutet bereits auf den Herbst hin. Noch wird die Erde an manchen Tagen mit Sonnenglanz überschüttet, jedoch die Sonne ist milder geworden, sie brennt nicht mehr, sie will uns vorkommen wie ein alt und müde gewordener Mensch, der sich bald auf sein Kissen zurückziehen gedenkt. Auch in der Farbentönung ist es, als habe sich die Sonne verändert. An Stelle des Hellweissen und Blendenden zeigen sich in ihren Strahlen goldige Schimmer. In den Spätnachmittagsstunden liegt es oft wie ein goldenes Leuchten in der Luft.

In der Zeit, da der Herbst beginnt, ist die Luft oft noch so still wie an den Sommertagen, aber sie ist dann reiner, klarer, durchsichtiger. Von Bergen und Anhöhen aus hat man um diese Zeit die weiteste Sicht, und auch der Schall bringt weiter durch die Lüfte. Am Tage ist es oft noch, als habe sich in ihr ein Teil der Luft und Augusthitze aufgehoben. Die Wärme hat jedoch nichts Bedrückendes und Schwüles mehr an sich, sie macht leicht, fröhlich, ladet noch einmal zum Wandern ein und ist durchzogen von allerlei Düften, vom Duft reisenden Obstes, vom Geruch der Kartoffelfelder, vom Geruch frisch gepflügten Bodens und auch bereits von dem verwelkenden Stoffe. Das Laub an Baum und Strauch ist dünner geworden, unter manchen Bäumen haben sich abgefallene Blätter bereits wie ein Polster angeammelt, und soweit das Laub noch an den Zweigen sitzt, ist es brüchig geworden wie altes Papier.

Selbst wenn es am Tage noch warm ist, werden die Nächte schon kühler. Die Kühle liegt in der Luft, sie steigt vom Boden auf, kommt aus den Gewässern und Wäldern, zieht auch bereits in die Wohnungen ein. Dort, wo Hirsche heimlich sind, klingen jetzt aus den Wäldern Schreie, die sich wie Rufe urgewaltiger Geschöpfe anhören. Das sind die Brüll- und Kampfschreie der Tiere.

Beinahe 4½ Stunden haben wir seit dem Sonnenhochstand im Juni an Tageshelle bereits verloren, wenn der Herbst beginnt Nebel steigen auf. Sie drauen über Talgründen und über Wäldern und Wiesen, Weiden und Feldern, manchmal noch ganz dünn, als sei nur ein Schleier über die Landschaft ausgebreitet. Dichter bringt jedoch auch der Herbst schon dicke Nebel, hinter denen Bäume und Häuser wie hinter einer dichten Wand verschwinden. Es kommen Tage, da der Himmel mit schweren Wolken verhüllt ist, der Regen fließt in großen Tropfen nieder, es wehen rauhe Winde aus Norden. Dann kommt, oft ganz plötzlich, der erste Frost. Die ersten Herbstfröste bringen gewöhnlich noch keinen festgefrorenen Boden, nach einer Eisnacht; kommt die Sonne hervor, so ist der Reif bald wie weggewischt, als hätte es ihn gar nicht gegeben, und als sei er an allem spurlos vorübergegangen. Das ist jedoch eine Täuschung. In den Gärten hat der Frost die letzten Blumen schwärzlich anlaufen lassen, die Blätter haben den letzten Anstoß zum Abfallen erhalten.

Noch stehen Früchte draußen, denen der Herbst erst die richtige Reife geben soll. An den Bäumen hängt das Spätschilf, die Weintrauben ziehen noch Süße aus den Sonnenstrahlen, das Wintergemüse in den Gärten erhält erst in den Nebelnächten des Herbstes die richtige Reife. Wie die Jungvögel fortzogen oder in der nächsten Zeit abwandern, so macht sich im Tierleben auch sonst der Herbst bemerkbar. Geringer geworden ist vor allem das Leben in der Insektenwelt. Die Bienen gehen zur Winterruhe über, der Staat der Wespen löst sich in Unordnung auf. An schönen, sonnigen Tagen gaukeln wohl noch einige bunte Falter aus der zweiten und dritten Generation des Jahres dahin, doch werden sie immer seltener. Bald kommt die Zeit, da sie abgestoßen werden von den in den Obstgärten so schädlichen Frostältern.

Der Herbst erscheint uns manchmal wie das Sinnbild des Todes und des Vergehens, und doch ist er nur eine Umwandlung, eine Kräftejammung zu neuem Leben, im Vorbereiten zu abermaligem Grünen, Sprossen, Blühen und Reifen. Nicht erst im Frühjahr, sondern bereits im Herbst entleben, vorläufig noch sorgsam geborgen, die Knospen, aus denen im Frühjahr Blüten, im Sommer Früchte werden sollen. Wenn im Frühherbst an der einen Stelle noch Felder abgeerntet werden, so hat an anderen Stellen bereits von neuem das Pflügen und Säen begonnen. So ist der Herbst kein Ende, sondern ein Uebergang, er ist zugleich Sollen und Vergehen und Auferstehung, Tod und Geburt, Vorbereiter des Winters, jedoch auch Botengänger des nächsten Frühjahrs.

Nun werden die Tage rasch kürzer. Am 24. September geht die Sonne kurz vor 6 Uhr unter, schon drei Wochen spä-

ter ist die Sonne um 5 Uhr nachmittags verschwunden. Damit beginnt die Zeit der langen Nächte, der langen Abende. Aber wir wollen uns diese Zeit nicht verdrießen lassen, sondern an die freundlichen Worte Theodor Storms denken:

Der Nebel steigt, es fällt das Laub —
Schenk ein den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden, ja vergolden!

Gerichtssaal

Ungetreuer Beamter

Wemdingen, 22. Sept. Vor der Großen Strafkammer des hiesigen Landgerichts kamen am Freitag die vor kurzem aufgedeckten Amtsunterschlagungen auf dem Zollinger Rathaus zur Verhandlung. Angeklagt war der Rechnungsrat Sch. dem zur Last gelegt war, in den Jahren 1926 bis 1931 ihm anvertraute Steuergelder, insbesondere Grundsteuer, ebenso Gelder, die ihm in seiner Eigenschaft als Ortsbeamter der Sozialversicherung anvertraut wurden, unterschlagen und verbraucht zu haben. Der Angeklagte ist gekündigt. Lediglich bezüglich der Höhe der unterschlagenen Summe machte er Einschränkungen. Nach seiner Schätzung waren es höchstens 8000 RM, nach Ansicht der Sachverständigen dagegen mehr als 20 000 RM, die er unterschlagen hatte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft wegen erschwerter Amtsunterschlagung.

Kagentragödie vor Gericht

Stuttgart, 21. Sept. Zu welchen Wahnsinnsakten, möchte man beinahe sagen, verdrängte Mutterinstinkte und ins Unerwartete ausgeartete Kärgeliebe führen können, zeigte eine Verhandlung vor dem Amtsgericht, wo sich ein 35-jähriges, alleinlebendes Fräulein von Stuttgart wegen Beleidigung und Körperverletzung zu verantworten hatte. Die Angeklagte hatte ihre geliebte Katze bei einem Umzug weggeben müssen. Eine Bekannte von ihr, eine 65-jährige Klavierlehrerin, empfahl ihr, die Katze gegen ein kleines Köhgelb bei einem älteren Ehepaar, das ohnehin 14 heimatlose Katzen beherbergte, in Pflege zu geben. Bei einem Besuch merkte die Angeklagte, daß die Katze krank geworden war. Sie ging sofort mit ihr zum Tierarzt, der außer vielen Röhren eine bekannte Katzenleuke feststellte, der das Tier nach einigen Tagen erlag. Die Angeklagte wandte nun ihren ganzen Haß ihrer alten Bekannten zu, die ihrer Meinung nach an allem schuld war. Nachdem sie ihr eine leibhaftig gefestigte Traueranzeige: „Ihr armes Opfer hat ausgelitten“ und eine Anzahl ungläublicher Schmähbriefe geschickt hatte, lauerte sie der Bekannten, die die ungedultfertigen Anrempelungen vornehm mit Schweigen beantwortet hatte, in einer finsternen Nacht am Eugenplatz auf und verblüdete sie aus Leibesträften. Da die Angeklagte ihr Unrecht durchaus nicht einsehen wollte, — die Strafe hätte das Tierchen ja überfallt sorgen können — erhöhte der Richter die in einem vorausgegangenen Strafbefehl ausgesprochene Geldstrafe von 60 auf 100 RM. oder 20 Tage Gefängnis.

Zurnen, Spiel und Sport

Caracciolos 4. Grand Prix-Sieg 1935

Mercedes und sein ruhmreicher Kennzettel genossen in Spanien eine kaum zu überbietende Beliebtheit. Ihre Siege im Großen Preis von Spanien und im Großen Preis von Barcelona haben im Vorjahr den Grundstein dazu gelegt. Die spanische Öffentlichkeit war daher auch beim 11. Rundstrecken-Rennen von Valarte, das als Großer Preis von Spanien 1935 ausgeschrieben war, ganz für die Farben des Unterführermer Werkes eingekleidet. Ein unbeschreiblicher Jubel brach aus, als Mercedes wiederum den Sieg davontrug. Caracciolo wurde gefeiert wie selten, nachdem er als Erster durch das Ziel gekommen und mit dem Großen Preis von Spanien auch den Preis des Staatspräsidenten gewonnen hatte. Kaum geringerer Beifall überschüttete den Vorjahresstieger Jaglioli, der als Zweiter eintraf und auch von Brauchitsch wurde viel Beifall gesollt. Deutschlands Vorherrschaft im Automobilsport wurde noch einmal überaus eindrucksvoll bewiesen. Nehmen wir die Ergebnisse vorweg:

1. Rudolf Caracciolo — Mercedes-Benz 3:09,29,4 gleich 167 Stundenkilometer. 2. Luigi Jaglioli — Mercedes-Benz 3:10,42,4. 3. von Brauchitsch — Mercedes-Benz 3:11,14,2. 4. Wimille — Bugatti 3:11,54. 5. Bernd Rosemeyer — Auto-Union 3:17,35. 6. Benoist — Bugatti 3:19,03. 1. Runde zurück, 7. Sommer — Alfa Romeo 3:21,37, 2. Runde zurück.

Die schnellste Runde fuhr Barzi mit 5:58 Minuten gleich 174,69 Stundenkilometer und überbot damit den absoluten Streckenrekord. Auch Caracciolo hatte mit seiner Siegeszeit die bisherige Bestzeit um 9 Stundenkilometer überboten.

Behanntmachungen der NSDAP.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Bei genügender Beteiligung führt das Kreisamt Nagold einen Sonderzug zum 100. Gannstatter Volksfest durch am Sonntag, den 29. September 1935. Wir bitten Anmeldungen sofort zu richten an das Kreisamt Nagold, Telef. 521 und 206, damit die Vorbereitungen getroffen werden können.

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Wie sie spielten...

Gau Württemberg: Stuttgarter Riders — Stuttgarter SC 2:2, Spfr. Ehlingen — Spfr. Stuttgart 0:1, Spfr. Jussenhausen gegen SpBgg. Bad Cannstatt 2:2.

Gau Baden: Phönix Karlsruhe — Germania Brötzingen 3:5, FC Florzheim — Spfr. Mühlburg 1:1, VfR. Redarau — Amicitia Bierheim 3:2.

Gau Bayern: FC. Bayreuth — Wacker München 1:2, Bayern München — FC. München 4:0.

Gau Südwest: HSV. Frankfurt — FK. Birmlens 3:1, Phönix Ludwigshafen — FC. Saarbrücken 2:2, Union Niederrad gegen Opel Kasselheim 3:2, Borussia Neunkirchen — Offenbacher Riders 2:1.

Freundschaftsspiel: Karlsruher FC. — VfB. Stuttgart 0:4.

FFV-Bereins-Fußballspiele

1. FC. Nürnberg — Ulmer FC. 9:0, Freiburger FC. gegen SpV. Feuerbach 3:0, SC. Augsburg — VfR. Mannheim 1:4, SV. Waldhof — Wormatia Worms 6:1, VfR. Köln gegen SpBgg. Jülich 0:2.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 21. Sept. Tafeläpfel 14 bis 20, Kochäpfel 8-14, Kochbirnen 8-14, Tafelbirnen 16 bis 25, Tafeltrauben Pfälzer 12-17, hiesige 22-24, Brombeeren 35-40, Preiselbeeren 34-36, Mirabelle 20-26, Pfirsiche 20 bis 30, Walnüsse 35-40, Hausmetschgen 13-16, Wachsbohnen 25-30, Stangenbohnen 20-30, Wirsing 8-10, Weißtraut 7 bis 8, Rottraut 10-11, Gelbe Rüben 5-6, Zwiebel 6-8, Tomaten 12-14, Spinat 12-14, Kopfsalat 4-8, Endivienalat 4-8, Blumenkohl 20-60, Gurken 10-30, Rettich 3-8, Sellerie 6-20, Kopfkohl 3-6, 100 Stück Einmachgurken 30-35, rote Rüben 6-7, Karotten 8-10, Monatsrettich rote 6-7, weiße 7 bis 8 Pf. Als Kleinverkaufspreise gilt ein Zuschlag von 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Marktlage: Zufuhr in Obst etwas zurückgegangen, in Gemüse reichlich. Verkauf in Obst gut, in Gemüse schleppend.

Letzte Nachrichten

Kommunisten-Krawalle vor der Deutschen Botschaft in London

London, 21. September. Teilnehmer einer jüdisch-kommunistischen Kundgebung versuchten am Freitagabend mit dem Ruf: „Nazi Thälmann frei!“ vor der deutschen Botschaft in London zu demonstrieren. Sie trafen jedoch schon vorher auf eine Polizeikette, die die Menge zerstreute. Drei Männer und eine Frau wurden von der Polizei wegen beleidigenden Verhaltens gegenüber der Staatsgewalt verhaftet. — Auch in Picadilly kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Polizei, nachdem es vorher zu tätlichen Auseinandersetzungen zwischen den Kommunisten und britischen Polizisten gekommen war. Die Kommunisten hatten mehrere Polizeibeamte angegriffen und niedergeschlagen. Nach Eintreffen von Polizeiverstärkung konnten mehrere der Angreifer verhaftet werden.

Geforschen

Dornietten: Otto Schultzeiß, Schäfer, 82 J. a. Neuenbürg; Friedrich Gierbach, fr. Werkführer und Fuhrmann, 77 J. a.

Wetter für Dienstag

Unter Hochdruckeinfluß ist für Dienstag vielfach heiteres und vorwiegend frohendes, tagsüber warmes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Riefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptdruckerei: Ludwig Lauf. Einzelverk. Gustav Wöhrlich, Altensteig. D.-R.: VIII. 35: 2100. Jzt. Preis: 3 Pf.

Verpachtung.

Am Freitag, 27. September, nachmittags 2 Uhr kommen die staatlichen Grundstücke Porzelle Nr. 30 und 1066 hinter dem alten Schloß an Ort und Stelle zur Verpachtung.

Staatsrentamt Hirsau.

Vom Urlaub zurück

Zahnarzt Dr. Seydel.

Die Sondernummer des

J. B. Illustrierter Beobachter

vom Reichsparteitag Nürnberg ist ab heute zu haben in der

Buchhandlung Lank, Altensteig.

Und am Montag . . .

Der Sportbericht

von der

Buchhandlung Lank, Altensteig.

Die neuen, guten

Suchetüchtigen, zuverlässig.

Knecht

für Landwirtschaft, der auch melken kann.

Eintritt 1. Oktober

Schild zum „Waldhorn“ Ebhausen.

Osram-D-Lampen

zu herabgesetzten Preisen

Heinrich Müller Flaschnerel u. Elektro-Installation Altensteig, Fernruf 226.

Zur Herbstdüngung empfehle

Kalk und sämtliche anderen Düngemittel

W. Schulerle, Altensteig

Telefon 301.

Die bäuerliche Schau auf dem Volksfest ist in ihrer Gestaltung ein Gemeinschaftserlebnis zwischen Stadt u. Land.

Zwerenberg.

Danksagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer uns so schnell entrissenen Tochter und Schwester

Maria

für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte von nah und fern, für die vielen Kranz- und Blumenspenden, die überaus tröst- und kraftreichen Worte des Herrn Pfarrers von Neuwiler, den Gesang des Männer-, Gemischten und Posaunenchores, die Kranzniederlegung ihrer Altersgenossen und im Auftrag des Herrn Pfarrers von Enzklosterle, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen: Familie David Wurster.

